

## DREI TOLLE TAGE

### *Eine deutsch-französische Reise nach Dresden*



Ein Wahrzeichen Dresdens – der goldene Reiter. Dargestellt ist Friedrich August I

Als neues Modell für Austauschfahrten entstand die Idee, gemeinsam mit Franzosen aus Enghien-les-Bains eine fremde Stadt zu entdecken. Dazu wählten wir für dieses Jahr die Stadt Dresden aus Deutschland, das nächste Jahr geht es dann nach Frankreich.

Am Freitag, den 24.2.2006 machten wir uns auf den Weg, mit dem Zug nach Dresden zu fahren. Wir hatten im Vorfeld schon einige Vorbereitungen für ein Kennenlernspiel mit den Franzosen getroffen, jedoch wussten wir noch nicht, wer oder was uns erwartet. Am Bahnhof Zoo kam es zu unserer ersten Begegnung und wir begannen bereits uns auszutauschen. Im Zug dann

fand unser Kennenlernspiel statt, was noch mehr zur Verständigung beitrug. So sprachen wir ein sehr amüsanter Gemisch aus beiden Sprachen und verbrachten so die Hinfahrt.

Gegen Nachmittag erreichten wir dann den Bahnhof Dresden Neustadt, von dem wir in Richtung Hotel loszogen. In einer Gruppe von 50 Leuten durchquerten wir die Innenstadt und erlangten erste Eindrücke von Dresden, eine Stadt des Kontrasts. Nicht selten stehen Seite an Seite alte Ruinen und frisch sanierte Häuser, ebenso wie man auf breite Schnellstraßen und kleine, schmale Straßen trifft.

Das Jugendhotel, in dem wir kurz darauf ankamen, machte auf uns einen sehr schönen Eindruck, da es in vielen frischen Farben erstrahlte und die Zimmer mehr als nur den üblichen Herbergskomfort boten. Hinzu kam der von uns viel genutzte Gemeinschaftsraum mit angrenzender Küche, die uns viele Möglichkeiten eröffneten.

Doch erst einmal packten wir unsere Sachen aus und erholten uns ein wenig von der doch anstrengenden Zugfahrt. Die Franzosen waren immerhin schon seit 4 Uhr auf den Beinen, da für sie unser Startpunkt Berlin nur eine Zwischenstation auf ihrer Fahrt von Paris nach Dresden war.



Eine Sicht über die Elbe auf die Altstadt – links die Frauenkirche

Abends gingen wir dann essen in einem böhmischen Restaurant, das, obwohl das Essen sehr gut war, uns leider nur unterdurchschnittlichen Service bot. Doch je länger man auf sein Essen wartet, umso mehr Zeit hat man, miteinander zu reden, und das taten wir auch.

Kurz vor zwölf Uhr waren dann alle ins Hotel zurückgekehrt und die meisten gingen dann auch zu Bett, denn es war ja gerade einmal der erste Abend und es sollte noch

vielen folgen.

Der nächste Tag begann mit einem üppigen Frühstück, an das sich eine Stadtrallye mit gemischten Gruppen anschloss. Schnell suchten und fanden sich kleine Gruppen um die vier Leute zusammen und man machte sich auf den Weg, selbstständig Dresden zu erkunden. Leider war das Wetter nicht das schönste, doch das sollte unserer Freude keinen Abbruch tun. Wir erfüllten viele abwechslungsreiche Aufgaben, machten Bilder und befragten Einwohner nach geschichtlichen Zusammenhängen. Für ein dem Winter strotzendes Foto zeigten viele

keine Scheu und zogen sich Jacken und Mäntel aus, um dann im T-Shirt bei etwa  $-2^{\circ}\text{C}$  gefühlter Temperatur in Pose zu gehen.

Zum Aufwärmen tranken wir dann, immer noch in unseren kleinen Gruppen, in verschiedenen Cafés Kaffee, wobei wir uns persönlich noch besser kennen lernten. Wir redeten viel und gerne, die Verständigung funktionierte ausgezeichnet.

Wieder aufgewärmt trafen wir uns dann alle gemeinsam, um gemeinsam die Semperoper zu besichtigen. Dieses Ereignis war das einzige, wo wir separate Führungen in beiden Sprachen wahrnahmen. Wir sahen viele Teile der Oper, doch besonders beeindruckend war der große Saal, mit seinen schönen Verzierungen und dem riesigen Leuchter.

Anschließend hatten wir die Möglichkeit, in Kleingruppen essen zu gehen. Wir nutzten die Zeit auch, um einige Einkäufe zu erledigen, denn abends wollten wir alle gemeinsam im Hotel essen, anstatt in ein Restaurant zu gehen.

Anschließend traf man sich erneut, um dann entweder das Grüne Gewölbe oder die Gemäldegalerie zu besichtigen. Dort sahen wir dann viele Schätze aus Dresdens Kunstgeschichte, die uns alle sehr beeindruckten.

Wieder im Hotel kochten dann einige von uns für gut dreißig Personen Spaghetti und so aßen wir alle in fröhlicher Runde.



Eine weitere Nachtansicht einer Dresdner Kirche

Den Abschluss des Tages bildete ein sehr ungewohntes Theaterstück, in dem zwei Schauspieler und eine Schauspielerin unveröffentlichte Märchen von den Gebrüder Grimm, Bertolt Brecht, Friedrich Hebbel und Ernst Jandl vortrugen, und das musikalisch unterlegt mit Instrumenten wie eine singenden Säge oder einem Kontrabass. Ein durchaus interessantes Erlebnis.

Den weiteren Abend nutzten einige, um noch etwas trinken zu gehen, andere machten sich auf, um das nächtliche Dresden zu fotografieren. Am späteren Abend traf man sich im Hotel, um dann noch einige Zeit im Gemeinschaftsraum zu verbringen.

Der nächste Tag begann mit einer Messe in der Frauenkirche, wodurch wir die Möglichkeit hatten, die neu errichtete Kirche auch von innen zu sehen. Auch wenn der barocke Stil nicht nur Anklang fand, waren doch alle von der architektonischen Baukunst begeistert, die viele Emporen übereinander konstruierte und trotzdem noch einen enormen Platz in der Mitte ermöglichte.

Nach einem weiteren Mittagessen in Kleingruppen besuchten wir das deutsche Hygienemuseum, das uns alle wirklich sehr beeindruckte. Es gab eine solche Vielzahl an Sachen zu entdecken, dass die meisten gar nicht alles erfassen konnten. Die Dauerausstellung im Haus behandelt alles rund um das Thema „Mensch“ und bietet viele faszinierende Einblicke in unseren eigenen Körper.



Für ein dem Winter trotzendes Foto trotzten wir der Kälte



Unsere gesamte Gruppe vor dem Lutherdenkmal, dahinter die Frauenkirche



Schon das Modell der Frauenkirche sorgte für großes Staunen

Abends aßen wir noch einmal alle gemeinsam in einer sehr guten Pizzeria, die auch durch sehr guten Service glänzte.

Nach dem Essen zogen viele noch weiter, andere kehrten zurück ins Hotel um dort dann ruhig den Abend mit Gitarrenmusik ausklingen zu lassen.

Der letzte Tag, Montag, der 27.2.2006, hatte neben der Abreise nur noch einen Programmpunkt: der Besuch des wohl schönsten Milchladens der Welt. Nun ja, über Geschmack lässt sich nicht streiten, aber eindrucksvoll war der ehemalige Molkereibetrieb allemal. Dennoch

zogen wir weiter, am Ufer der Elbe entlang, bevor wir dann ins Hotel zurückkehrten, um dann schließlich abzureisen. Schließlich hatten die Franzosen einen noch vielfach längeren Weg vor sich, da sie noch weiter nach Paris reisen mussten und so erst gegen Mitternacht ihr Zuhause erreichten.

Alles in allem war es eine sehr angenehme Fahrt, mit vielen Hochs und seltenen Tiefs, wir haben viel Französisch gesprochen, viel Spaß gehabt und viel Kontakte nach Frankreich geknüpft, die hoffentlich noch lange halten mögen. Und damit sie das auch tun, besucht ein Teil des LKS, der im Mai nach Paris fährt, unsere neuen Freunde aus Enghien-les-Bains. Der Auftakt einer mit Sicherheit noch lange währenden Freundschaft.

TEXT UND FOTOS: JORAM SCHIMMEYER